

Der Healing Code

– was wir vom Erfolg dieses Buches lernen können



Energiemedizin oder doch nur positives Denken?

Lange stand es auf der Spiegel-Bestsellerliste und wurde auch unter engagierten Christen weiter empfohlen: das Buch „Der Healing Code – die 6-Minuten-Heilmethode“. Die im März 2012 im Rowohlt Verlag veröffentlichte deutsche Erstausgabe erschien aufgrund der großen Nachfrage bereits im Februar 2013 in ihrer 7. Auflage.¹ Im Internet findet sich inzwischen eine unübersehbare Flut darauf basierender Angebote, Kurse und Folgebücher.

„Der Healing Code ist eine Methode, die Heilung in nahezu allen Lebensbereichen anbietet – Tausende von Anwendern weltweit haben die Wirksamkeit des Healing Codes bestätigt und damit physische und psychische

Probleme in den Griff bekommen... Man führt zweimal pro Tag eine Folge von vier Handpositionen aus, was gerade mal sechs Minuten dauert – das schafft jeder. Die Ergebnisse sind einfach überwältigend!“ So wirbt das Buch bereits in seiner Kurzbeschreibung in den Superlativen. Schon könnte der Leser geneigt sein, dies den üblichen esoterischen Versprechungen zuzuordnen und das Buch wieder aus der Hand zu legen. Da fällt sein Blick auf die Autorenbeschreibung: Dr. Loyd, „ein ordinierter Pfarrer... mit Dokortitel in naturheilkundlicher Medizin und Psychologie“ sowie Dr. Johnson, der jahrelang „als ärztlicher Direktor die Immune Recovery Clinic in Atlanta“ führte. Beide stellen sich als Christen mit persönlicher Mission in der

Verbreitung des Healing Codes vor, die ihre Erkenntnisse als von Gott geschenkt beschreiben und ihre reine Motivation in deren Verbreitung betonen – bis hin zur Finanzierung eines humanitären Projektes für Straßenkinder in Südamerika durch Einnahmen aus den Erlösen.

Beide Autoren betonen die Bedeutung naturwissenschaftlicher Forschung für die Entwicklung und Überprüfung ihrer Heilmethode – unter Verwendung zahlreicher medizinischer und psychologischer Formulierungen. Hinzu kommt eine Vielzahl von persönlichen Erfahrungsberichten, wie die Anwendung der Healing Codes erstaunlich geholfen habe – verbunden mit der Einladung, es doch selber auszupro-

bieren. Also wirklich ein weiterzuempfehlendes Buch?

Nein – bitte nicht. Denn – selbst wenn die Hauptmotivation der Autoren christlich–diakonisch wäre – in der Begründung und Darstellung ihrer „Heilmethode“ liegen gravierende Probleme. Zwar wird versucht, medizinisch-wissenschaftliche Seriosität zu vermitteln: „Der universelle Healing Code in diesem Buch ist das Ergebnis jahrelanger Tests mit Klienten aus 50 Staaten und 90 Ländern. Wir haben herausgefunden, dass er bei nahezu jedem Problem und jedem Menschen wirkt.“² Doch, obwohl zu Recht auf die Notwendigkeit naturwissenschaftlicher Bestätigung einer Heilmethode hingewiesen wird, sind die Literaturangaben in diesem Buch erschreckend dürftig: Statt Studienveröffentlichungen in anerkannten medizinischen Journalen gibt es verschiedentlich Hinweise auf Zeitungsartikel oder die eigene Website. Wenn die Methodik so einzigartige und überzeugende Ergebnisse hervorbringen würde, wäre ein medizinisch allgemein akzeptierter Forschungsbeleg zwingend notwendig.

Leichter würde eine positive Stellungnahme fallen, wenn nicht eine Heilmethode beworben werden würde, sondern Erkenntnisse bezüglich Seelsorge und Entspannung. Denn in Bezug auf Lebensberatung und Entspannung gibt das Buch durchaus manche Anregung: z.B. unter den Überschriften „Herzensproblemkompass“ und „Instant Impakt“ sowie allgemeinen Hinweisen für „ein ausgeglichenes, gesegnetes Leben“, unter denen auch christlich-seelsorgerliche Aspekte

aufgeführt sind.³ Die Dominanz des pseudowissenschaftlich-energetischen Erklärungsmodells für die Methode der Healing Codes rückt das Buch jedoch in die Nähe zahlreicher esoterischer Verfahren, wie z.B. „Reiki“ oder „Bioenergetische Meditation nach Viktor Philippi“ (ebenfalls mit „Gebet und vier Handpositionen“) – gerade auch durch Formulierungen wie: „Energiemedizin... wie Sie dank Healing Codes wissen, haben Sie heilende Kräfte in Ihren Händen.“⁴ Die genauen Anweisungen zu Ausführung und Dauer der Healing Codes mit der als umfassend und abgeschlossen dargestellten Einteilung jedes Lebensproblems in zwölf Kategorien zeigt wiederum

heilen können“⁷ disqualifiziert hinsichtlich Seriosität – auch wenn man den Autoren einen amerikanischen Schreibstil vielleicht nicht prinzipiell anlasten darf. Durchaus geschickt relativieren sie an einer Stelle ihre Aussagen, um sich vor möglichen rechtlichen Konsequenzen zu schützen: Unter „Haftungsausschluss und Einverständniserklärung“ schreiben sie, dass lediglich „Informations- und pädagogische Zwecke“ vorgesehen sind. „Die hier vermittelten Informationen wurden behördlicherseits nicht überprüft, ebenso wenig erheben wir einen Anspruch darauf, heilen zu können.“ Es handele sich um „Selbsthilfetechniken, die entspannen, Stress reduzieren und

„Wunderdroge Empathie“

Parallelen zur Bachblüten-Therapie: „Wir fanden heraus, dass jedes Problem, das man im Leben haben kann, in eine (oder mehrere) von zwölf Kategorien fällt... wie Sie ab jetzt mit Hilfe des Healing Codes und des Herzensproblemkompass jeden Bereich Ihres Lebens heilen können.“⁵ Wiederum erkennt der informierte Leser deutlich Analogie zur „Fernheilung bei Reiki“, wenn dazu eingeladen wird, „den Healing Code auch für jemand anderen durchzuführen“⁶, der nicht anwesend ist.

Bereits die Verabsolutierung „Wie Sie buchstäblich jedes Gesundheits-, Beziehungs- und Erfolgsproblem

bioenergetische Systeme wieder ausgleichen sollen.“⁸

Aber was ist mit den zahlreichen „Heilungsberichten“, die als „Beweise“⁹ für die Wirksamkeit der Healing Codes angeführt werden? Sie lesen sich z.T. bewegend, z.T. amüsant – bis hin zur „Fernheilung“ von Hämorrhoiden des Ehemannes oder der kranken Haustier-Eidechse.¹⁰ Und doch lassen sie den Leser nicht unbeeindruckt. Wer hätte nicht Sehnsucht nach Heilung und Erfolg?

In der Tat: Die „Erfolge“ der Healing Codes dürften gar nicht so gering sein. Denn die Autoren vermitteln



engagiert ein Erklärungsmodell für Lebensprobleme und Krankheitsentstehung sowie eine beachtliche Selbstwirksamkeit in den konkreten Handlungsanweisungen, verbunden mit Anleitung zu positiver Gedankenlenkung und Erfolgskontrolle. Auch das Angebot des persönlichen Coaching per Telefon oder Mail unterstützt die Zuversicht auf Besserung in Verbindung mit hier tatsächlich möglicher Lebenshilfe.

Aus der Akut-Behandlung von Schmerzpatienten wissen wir, dass selbst bei starken Opiaten wie Fentanyl mehr als die Hälfte der Wirkung dem Placebo-Effekt zuzuschreiben ist.¹¹ Die Schmerzforschung zeigt uns darüber hinaus, „dass der wichtigste prädiktive Parameter für eine Chronifizierung von Schmerz die Furcht des Patienten ist, dass es nie mehr gut wird – und umgekehrt der wichtigste protektive Faktor die Zuversicht, dass alles wieder gut wird.“¹² In diesem Sinn ist zahlreiche Male gefordert worden, der empathischen „sprechenden Medizin“ viel mehr Raum zu geben („Wunderdroge Empathie“¹³) – in allen Bereichen des Gesundheitswesens.

Wenn nun über den Placebo-Effekt bzw. unspezifische Effekte des „Behandlungs-Settings“ hinaus eine Wirksamkeit der angepriesenen Methodik der Healing Codes belegt werden sollte, wäre dies durch eine ausreichend große, prospektive, randomisierte, Sham(Schein)-kontrollierte Multicenter-Studie möglich. Hier würden die Hände nicht über die beschriebenen vier Körperareale gehalten („Die Aktivierung der vier Heilungszentren: Brücke zwischen Nasenwurzel und Mitte der Augenbrauen, Kehlkopf, Kiefer, Schläfen“¹⁴), sondern über

andere Areale, die ebenfalls vordergründig plausibel erklärt werden. Ähnlich wie in der großen deutschen GERAC-Studie zum Wirksamkeitsnachweis von Akupunktur bei chronischen Rückenschmerzen und Kniearthrose würde vermutlich herauskommen, dass Verum- und Shambehandlung „erfolgreich“ sind – aber zwischen beiden kein bedeutsamer Unterschied nachweisbar ist.^{15/16} Der „Erfolg“ liege dann in den unspezifischen Effekten und nicht in der spezifischen Methodik der Healing Codes begründet.

Was können wir zusammenfassend schlussfolgern?

1. Erklärungsmodelle und Wirkungen von Heilmethoden sollten unseren Patienten zwar möglichst einfach und lebensnah vermittelt werden, jedoch auf dem Boden naturwissenschaftlich überprüfbares Wissenstandes bleiben – oder als persönliche Vermutungen benannt werden.
2. Selbstwirksamkeit im Sinne von Handlungsfähigkeit des Patienten ist gut – vor allem wenn gleichzeitig Hoffnung und Vertrauen vermittelt werden.
3. Lebensberatung, Seelsorge und Gebet können starke Partner auf dem Heilungsweg sein.

Zu alledem brauchen wir allerdings keine „Healing Codes“ – auch wenn die Autoren sich glaubhaft zum christlichen Glauben bekennen. Was wir dagegen gut brauchen können, ist immer wieder die Beschäftigung mit der durchaus komplexen Thematik von „Alternativen Heilverfahren aus christlicher Sicht“¹⁷, damit wir dem Apostel Paulus folgen können: „Prüfet aber alles, und das Gute behaltet.“ (1. Thess. 5,21) ■

Quellen:

¹Alex Loyd, Ben Johnson, Der Healing Code, Rowohlt Verlag Reinbek, 2013

²S. 26 ebd.

³S. 275 ff. ebd.

⁴S. 321 ebd.

⁵S. 275 ebd.

⁶S. 321 ebd.

⁷S. 221 ebd.

⁸S. 245 ebd.

⁹S. 98 ebd.

¹⁰S. 232 ff. ebd.

¹¹siehe z.B. Zulassungstudie Abstral (Fentanyl Sublingual-Tablette)

¹²H.S. Fießl, MMW-Fortschr. Med. 2014; 156 (13), S. 32

¹³H. Gross, Wunderdroge Empathie – nebenwirkungsfrei und hoch wirksam, MMW-Fortschr. Med. 2013; 155, S. 16

¹⁴S. 249, ebd. s.o.

¹⁵www.gerac.de Publikationen

¹⁶G. Schiffner, Akupunktur und Christliche Heilkunde, ChrisCare 2 / 2011, S. 25 ff.

¹⁷R. Köller, G. Schiffner, Alternative Heilverfahren aus christlicher Sicht, CiG-Denkanstöße Nr. 5, 2008



Unter Fachleuten und Christen umstritten – in jeder Bahnhofsbuchhandlung unter den Bestsellern.



Dr. med. Georg Schiffner, Chefarzt Geriatriezentrum und Palliativbereich, Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand,

Hamburg, Vorstand Christen im Gesundheitswesen